

Botschaft

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde
Provinz Antwerpen
April - Mai 2013



Was hält Gemeinde lebendig?

Gemeinsam Anwalt des Lebendigen

Jeden Montag bringt mir der Postbote ein Stück Lesefreude. Dann kommt die „Evangelische Zeitung“. Sie berichtet aus der weltweiten Christenheit, nicht zuletzt aber aus meiner heimischen Landeskirche. Da gibt es viel Ermutigendes zu lesen. In Lüneburg blickt eine Gemeinde auf über dreißig Jahre erfolgreicher Konfirmandenarbeit mit behinderten Jugendlichen zurück. Die klappt auch deshalb gut, weil sie von einem Team aus Ehrenamtlichen unterstützt wird. In Osnabrück feiert die Bahnhofsmision Passionsandachten im Hauptbahnhof und hat einen vollen Andachtsraum. Die Militärseelsorge hatte gute Resonanz bei einem Wochenende für Väter und Kinder. Den Schlussgottesdienst bereiteten dabei vor allem die Kinder vor. Das sind nur drei Beispiele aus der letzten Ausgabe.

Manchmal ist auch Betrübliches zu lesen. Neulich wurde von einem Posaunenchor berichtet, der nach mehr als hundert Jahren aufgelöst werden muss – kein Nachwuchs mehr. Aber wenigstens hat man den Abschied ordentlich begangen und die langen Jahre gewürdigt. Denn gerade für die Posaunenchoristen gilt: Da macht eine oft kleine Zahl von Musikanten vielen Menschen immer wieder Freude. Was wären die vielen Gottesdienste unter freiem Himmel ohne Posaunen?!

Die Erfolgsgeschichten aus meiner „Evangelischen Zeitung“ haben eines gemeinsam: Es läuft vor allem dann gut, wenn sich Christenmenschen zusammentun. Jesus hat von Zweien oder Dreien gesprochen, die in seinem Namen zusammen sind. Fünf oder sieben dürfen es auch gerne sein. Aber gemeinsam lässt sich vieles bewegen, was zuerst fast unmöglich scheint. Man kann hier auch an die Pfingstgeschichte denken: Der Heilige Geist kam zur versammelten Gemeinde, nicht zu einem Einzelnen.

Zwar ist auch Letzteres sicherlich möglich. Das sieht man in der Bibel etwa an den Propheten und ihren Berufungsgeschichten. Heute begegnen Menschen ihrem Gott im Gebet. Aber es gilt trotzdem, was der Liedermacher Peter Janssen in die Worte gekleidet hat: "Einsam sind wir klein, aber gemeinsam werden wir Anwalt des Lebendigen sein." Das gilt auch bei uns in der Degpa. Sie ist nur eine kleine Gemeinschaft. Aber sie bietet ein Stück Heimat, in dem Glaube wachsen und blühen kann.

Meine Kirchenzeitung berichtet manchmal von ganz unerwarteten Aufbrüchen und Initiativen. In ganz normalen Ortsgemeinden gelingt ein Projekt, weil jemand Mitstreiter für eine gute Idee fand. Welche Idee mag uns in Antwerpen oder Mol in Bewegung setzen?

Friedhelm Voges

Der neue Pfarrer ist gewählt

Der Februar brachte für unsere Gemeinde die Vorstellung der Kandidaten. Am 10. März wurde dann gewählt; Dabei setzte sich Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi mit 27 zu 23 Stimmen gegen Pfarrerin Julia Fricke durch. Der dritte Bewerber, Dr. Stefan Gradl, hatte sich zurückgezogen. Dr. Jacobi hat die Wahl inzwischen schriftlich angenommen. Voraussichtlich im August wird er mit seiner Frau in der Bredabaan 220 einziehen. Der genaue Termin steht ebenso wenig fest wie das Datum seiner Einführung.

Die Gemeinde war in einer glücklichen Lage: Sie hatte die Wahl zwischen zwei sehr qualifizierten Bewerbern. Im Vorfeld des Wahlsonntags gab es



viele Gespräche, in denen sorgfältig abgewogen wurde. Am Ende konnten sich nicht alle entscheiden: Mehrere stimmberechtigte Teilnehmern der Gemeindeversammlung haben von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht. Das spricht dafür, dass es kein "Lagerwahlkampf" war. So stehen die Zeichen günstig, dass auch die Wählerinnen und Wähler von Frau Fricke Herrn Dr. Jacobi mit offenen Armen begrüßen werden.

Vor der Degpa und dem Ehepaar Jacobi liegen sechs gemeinsame Jahre, die durchaus spannend werden. Die gewohnten Gruppen und Kreise werden sicherlich weitergehen – hier und da mit neuer Akzentsetzung. Aber es bleibt die Frage, die Oberkirchenrat Ernst von der EKD bei seinem letzten Besuch stellte: Wie findet die Gemeinde Zugang zu deutschsprachigen Menschen, die neu nach Antwerpen kommen? Und wen kann sie mit ihrem Profil sonst noch erreichen? Im Moment gibt es an dieser Stelle mehr Fragen als Antworten. Andererseits: Der Heilige Geist hat seine Kirche immer wieder zu überraschen gewusst ...



„Der lange Weg bis zur erfolgreichen Hilfe“ – Das Sansibarprojekt

„Der Zufall“ spielt im Leben oft eine entscheidende Rolle. Wir erlebten das bei unserer Afrikareise im letzten Jahr, einer Rundreise durch Kenia, bei der uns ein äußerst kompetenter Reiseleiter Land und Leute, aber besonders die fantastische Natur näher brachte. Als er von unseren Sansibarplänen hörte, war er es auch, der uns die Adresse und Telefonnummer eines befreundeten katholischen Priesters gab. Allerdings meinte er, Padre Anselmo werde uns sicher selbst kontaktieren.



Eigentlich sollte es ein Strandurlaub und eine Erkundungsreise in Sachen Gewürzanbau werden, doch kaum hatten wir uns im Hotel ein wenig eingerichtet, kündigte uns die Rezeption schon einen Besucher an.

Tja, und so ging sie los, die Geschichte, die uns bis heute „auf Trab“ hält. Wir lernten also Padre

Anselmo kennen, einen sehr sympathischen und charismatischen Mann, der neben Suaheli und Englisch auch sehr gut Italienisch und sogar etwas Deutsch spricht. Die nächsten Tage waren ausgefüllt mit Fahrten in verschiedene Dörfer mit Kindergärten, Schulen und einer Klinik und zu Gewürzplantagen. Wir erkannten sofort, wie schwierig es für die Menschen dort ist, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Spontan beschlossen wir, einigen Menschen zu helfen. Leider konnten das nur wenige sein, denn ein paar Hundert Euro reichen nicht weit. Angeregt durch den Padre konzentrierten wir uns auf die kleine christliche Minderheit auf Sansibar (2% der rund 1 Mill. Einwohner).

Als vorrangiges Ziel unserer Hilfe sahen wir die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Das Schulgeld von ca. 70 € pro Jahr pro Kind schlägt beim Monatseinkommen einer Familie mit fünf bis sechs Kindern von oft weniger als 100 € stark zu Buche. Dabei sind es die gut ausgebildeten Einheimischen, die ihren Mitbürgern viel besser helfen können als ausländische Organisationen.

Also beschlossen wir auch nach unserer Abreise den Christen auf Sansibar weiterhin zu helfen. Wir hatten das Glück, dass die Idee eines Basars mit

überwiegend selbstproduzierten Waren während des Gemeindefestwochenendes am 1. Advent in Prüm auf fruchtbaren Boden fiel. Zu diesem Anlass strickte meine Frau Claudia Abend für Abend Unikats für Unikats. Dazu kamen noch Gratisbeigaben von anderen Gemeindefestmitgliedern, für die wir natürlich sehr dankbar sind.

Und der Basar war ein voller Erfolg, wir konnten Einnahmen von über 310 € verbuchen. Dazu kam noch, dass die Kollekte des Adventsfestwochenendes vollständig für unser **Sansibar-Projekt** bereitgestellt wurde (250 €). Liebe Leser, liebe Gemeindefestmitglieder, lieber Pfarrer Voges, lieber Schatzmeister Walther Heuer, wir möchten uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei Ihnen/Euch und ganz besonders beim Lieben Gott bedanken, für



Ihre/Eure Großzügigkeit.

Allerdings bereitete der Transfer der Spende nach Sansibar unvorhergesehene Probleme, trotz eines Kontos Padre Anselmos in Prüm, auf das wir den Betrag von 560 € überwiesen. Faxe gingen verloren und immense Überweisungsgebühren drohten. Zuletzt bedurfte es noch einer aufreibenden Anzahl administrativer Vorgänge, bis das „miracolo“ geschah und das Geld

endlich die dankbaren Empfänger erreichte. Buchbinder Wanninger lässt grüßen.

Doch das wichtigste ist, dass Padre Anselmo inzwischen das Schulgeld für verschiedene Kinder bezahlen konnte und Ihre Spende genau dort angekommen ist, wo sie Gutes bewirken kann.

Alexander Bernreuther

P.S. Leider mussten wir im Februar hören, dass auf Sansibar ein katholischer Priester erschossen wurde, ein anderer war schon vorher lebensgefährlich verletzt worden. Außerdem wurden im letzten Jahr mehrere Brandanschläge auf katholische Kirchen verübt!

Informationen zu diesem Thema unter:

<http://www.indcatholicnews.com/news.php?viewStory=21978>

<http://www.theeastafrican.co.ke/news/-/2558/1702706/-/kvuy46z/-/index.html>

Konfirmation in „Heilig Sacrament“ in Merksem

Unseren Konfirmationsgottesdienst am Pfingstsonntag feiern wir in der Merksemer Kirche „Heilig Sacrament“, die an der Lambrechtshoekenlaan, Ecke Kerkhofblommenstraat, liegt. Unsere gewohnte St. Damiaanskerk, das TPC, ist dann nämlich besetzt.



Mancher wird es kaum glauben – aber am ersten und dritten Sonntag jedes Monats sieht es dort so aus wie auf unserem Bild. Dann feiert Antwerpens äthiopisch-orthodoxe Gemeinde dort ihren Gottesdienst. Dazu wird die Kirche entsprechend den orthodoxen Gewohnheiten geschmückt. Neben den

Heiligenbildern im Kirchenraum spielt vorn die „Ikonostase“ eine wichtige Rolle. Sie besteht in diesem Fall zum großen Teil aus Vorhängen, die nicht entfernt an die Pracht heranreichen, die es sonst oft in orthodoxen Kirchen gibt. Aber ein orthodoxer Gottesdienst wird auf diese Weise möglich.

Die äthiopisch-orthodoxe Kirche hat eine sehr alte Tradition, die bis auf den Kämmerer in Kapitel 8 der Apostelgeschichte zurückgeführt wird. Auf jeden Fall gab es sie schon lange vor der Ankunft der ersten europäischen Missionare. Heute gibt es weltweit ca

36 Millionen äthiopisch-orthodoxe Christen. Ihre Kirche ist sehr aktiv in der Ökumene und stellt zur Zeit einen der sieben Präsidenten des Weltkirchenrats.

Unsere Konfirmation beginnt am 19. Mai in „Heilig Sacrament“ um 11 Uhr. Dank sei den katholischen Nachbarn für ihre Gastfreundschaft!



Themen für unsere Bibelabende

In Antwerpen wie in Mol gibt es jeden Monat zwei Bibelabende. In dieser „Botschaft“ stehen dafür auf der Terminseite in der Mitte des Blattes ganz bewusst keine Themen. Stattdessen sind Vorschläge erbeten – nicht nur von den regelmäßigen Teilnehmern. Vielleicht hat auch jemand anders eine Bibelgeschichte, die immer schon Fragen aufwarf. Darüber könnte man reden. Oder Sie haben einen Text, der Sie seit Jahren begeistert? Davon würden andere gern etwas erfahren. Vielleicht gibt es noch ganz andere Gründe, einen biblischen Text oder ein Thema vorzuschlagen. Auf jeden Fall gilt diesmal: Die Bibelabend haben Wunschthemen. Anruf unter 03 658 9001 wird herzlich erbeten.

Mittwochs- und Frühstücksrunde

In Antwerpen trifft sich jeweils am Nachmittag die Mittwochrunde. Die Frühstücksrunde in Mol tagt dagegen am Morgen – daher der Name. Das Programm ist aber in beiden Gruppen meist identisch, so auch jetzt im April und im Mai. Beides sind keine geschlossenen Kreise. Neuzugänge sind jederzeit willkommen. Vielleicht bekommt der eine oder die andere Appetit, wenn hier die beiden nächsten Themen erläutert werden:

Im April geht es um „Konfirmation einst und jetzt“. Dabei werden die Teilnehmer Gelegenheit haben, aus ihrer eigenen Konfirmandenzeit zu erzählen. Der eine oder die andere bringt vielleicht den Konfirmationschein oder ein altes Foto mit. Daneben wird aber der Bericht aus der heutigen Konfirmandenarbeit stehen, auch mit Material aus Deutschland. Dort sind die Gruppen größer und die Verhältnisse anders als im überschaubaren Rahmen der Degpa.

Im Mai liegt dann der Deutsche Evangelische Kirchentag in Hamburg hinter uns. Ehepaar Voges und vielleicht auch andere Kirchentagsteilnehmer werden berichten. Der Kirchentag hat mit der Auswahl seiner Themen das Ohr in der Regel gut am Puls der Zeit. Die Reaktionen der Besucher – in Hamburg werden gut 100 000 erwartet – runden das Bild ab.

Friedhelm Voges

Lesung: "Die Montagsangst" von Caritas Führer

Einen interessanten Vortrag in der Reihe der Autorenlesungen erlebten wir im Monat Februar in freundlicher Zusammenarbeit mit dem O.L.V. College in Antwerpen, offizielle Partnerschule der Bundesrepublik Deutschland, und unter der Schirmherrschaft unseres Botschafters Dr. Eckart Cuntz.



Werner De Smet, Deutschlehrer des Instituts leitete den Abend auf charmante Weise ein, stellte die Autorin vor und übergab zunächst das Wort an S.E. Dr. Eckart Cuntz und anschließend an Dr. Friedhelm Voges. Unsere Gemeinde war Mitveranstalter des Abends. Unser Pfarrer leitete sie ein, die Selbstbiographie aus dem evangelischen Osten, gelesen im katholischen Jesuiten College in Antwerpen. Ist das nicht Ökumene im weitesten Sinne des Wortes? Möge sie uns bewahrt bleiben und weiterhin in guter Freundschaft verbinden...

Die Pfarrerstochter Caritas Führer liest aus ihrem Buch "Die Montagsangst"

und wir erfahren wie sich das auflehrende Kind, später Schülerin und Studentin, gegen die jahrelangen Erziehungsmethoden des DDR- Regimes auflehnte. Das dunkelste Kapitel der DDR-Pädagogik zieht an uns vorüber. Das Repressionssystem war in einem scheinbar ansonsten intakten Bildungs- und Erziehungssystem keine Ausnahme, sondern stellte eine konsequente Fortführung dar. Fürwahr kein fröhliches Buch, aber eines, dass uns die Sinne raubt und die Augen öffnet. Natürlich waren wir hier im Westen einigermaßen über die Methoden informiert, doch blieben uns viele Beschränkungen und vor allem die fortwährende Indoktrination an den Jugendlichen zeitweise fern. Vielleicht nahmen wir, der eigenen Sorgen wegen, die Intrigen und die aufgezwungenen Lehrmethoden dieses Staates nicht in ihrem vollen Umfang wahr, vielleicht auch haben wir der

Vergangenheit so manche Erinnerung abgerungen, sie etwa vergessen? Unsere Autorin, Caritas Führer, hat die Zeit der Unterdrückung, ein System von Lüge und Anpassung, zu einem interessanten und lesenswerten Buch zusammengefasst. Es ist ihr Buch, es ist ihr Portrait, das eines jungen Mädchens im Bildungssystem der ehemaligen DDR.

Werner De Smet legt uns zum Schluss nachdenklich und passend zum Inhalt des Buches, die Worte des Malers Franz Marc ans Herz und wir hören sie gerne: *"Wie schön, wie einzig tröstlich zu wissen, dass der Geist nicht sterben kann, unter keinen Qualen, durch keine Verleugnungen, in keinen Wüsten. Dies zu wissen macht das Fortgehen leicht."*

Der Schüler F. Bakx hat mit seinem Gitarre-Arrangement den Abend mit dem ersten Satz aus der 1. Cellosuite von J.S. Bach wohlklingend eingerahmt und ausklingen lassen. Wir danken ihm und allen helfenden Schülern des Abends von ganzem Herzen.



Inge Boonen

Das Presbyterium

Birgit Hellemans, Anjerstraat 6, 2850 Boon, 03.844.6739

Walther Heuer, Kalmthoutsesteenweg 50, 2950 Kapellen, 03.665.0995

Hilde Wartena, Wezelhoeve 79, 2400 Mol, 014.813.815

Gunda Wilckens, Rochuslei 21, 2930 Brasschaat, 03.605.2546

Dr. Werner Zimprich, Keizershoevestraat 14, 2610 Wilrijk, 03.774.4736

Dr. Friedhelm Voges, Bredabaan 220, 2170 Antwerpen, 03 658 90 01

Altpresbyter: Ernst Neumann, Halstraat 190, 3550 Heusden, 011.573.222

Konfirmation am Pfingstsonntag

Nach zwei Jahren ist es wieder so weit: Am 19. Mai werden in unserer Gemeinde sieben junge Menschen konfirmiert. Seit September letzten Jahres bereiten sich zwei Mädchen und fünf Jungen auf den Tag vor, an dem sie vor der Gemeinde gefragt werden: "Wollt ihr in diesem Glauben bleiben und wachsen?"

Vor dieser Frage werden sie im Konfirmationsgottesdienst mit der ganzen Gemeinde das apostolische Glaubensbekenntnis sprechen. Es werden aber auch eigene Glaubensworte zur Sprache kommen. Die Gruppe arbeitet zur Zeit an einem Bekenntnis, das ihre Glaubensüberzeugungen in heutigen Worten zum Ausdruck bringt. Es wird das gemeinsame Credo von

Linus Becker
Cosima Conen
Mattis Dieterich
Maja Mueller
Max Stoelen
Lorenz Streffer
Niklas Thiele

auf dem Stand vom Mai 2013 sein. Eine Weiterentwicklung ist ausdrücklich erwünscht. Nicht umsonst ist in der Konfirmationsfrage vom "Wachsen im Glauben" die Rede. Auch erwachsene Christenmenschen entwickeln ihren Glauben ja weiter ... Die Sieben sind mit großem Eifer bei der Arbeit.

Unterrichtet wird die Gruppe vom Pfarrerehepaar Elizabeth und Dr. Friedhelm Voges, für die dies die letzte Konfirmandengruppe vor dem Ruhestand ist. Da ist es eine besondere Freude, dass die jungen Menschen gut mitziehen. Im letzten Herbst fand eine Konfirmandenfreizeit in Emden mit dem Thema „Diakonie“ statt. Außerdem gibt es jeden Monat einen Konfirmandentag in der Bredabaan 220. Der wurde jeweils gut durch Eltern unterstützt, die für die Verpflegung sorgten. Außerdem müssen die Eltern ja auch den Fahrdienst übernehmen, im Fall von Linus Becker sogar von Mol nach Antwerpen. Im Dezember stand ein Besuch

bei der Deutschen Seemannsmission auf dem Programm. Den Abschluss der Vorbereitungszeit bildet im April eine weitere Freizeit in Balen. Von dort aus werden die Jugendlichen den Gottesdienst in Mol besuchen und mit gestalten.



Für den Konfirmationsgottesdienst am Pfingstsonntag zieht unsere Gemeinde in die Kirche "Heilig Sacrament" in Merksem um - dazu siehe den folgenden Artikel. Konfirmation bedeutet u. a.: Man verabschiedet sich von seiner Kindheit und tut einen Schritt in Richtung Gemeinde der Erwachsenen. Diese ist darum besonders herzlich eingeladen, den Konfirmationsgottesdienst mit zu feiern.

Friedhelm Voges

Zwei Besuche im Juni

Der alte Kontakt mit Stralsund lebt wieder auf: Am Wochenende des 9. Juni will von dort eine Gruppe nach Belgien kommen. Zwei Wochen später ist es dann ein Reisebus aus Emden, der sich angesagt hat. Näheres zum Programm steht in der nächsten „Botschaft“. Jetzt sind dies erstmal Termine zum Vormerken.

GOTTESDIENSTE

ANTWERPEN

Hl. Damiaankirche (TPC) Groenenborgerlaan 149, 2020 Antwerpen
Im Regelfall um 10 Uhr mit Pfarrer Dr. Friedhelm Voges und mit Kindergottesdienst

Ostermontag	1. April	Ostergottesdienst mit Abendmahl
Misericordias Domini	14. April	Gottesdienst mit Pfarrerehepaar Reinhard und Ulrike Weisser (Kanzeltausch mit Brüssel)
Kantate	28. April	Gottesdienst
Rogate	5. Mai	Übertragung des Schlussgottesdienstes vom Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg in der ARD
Pfingsten	19. Mai, 11 Uhr	Konfirmationsgottesdienst in der Kirche Heilig Sacrament, Lambrechtshoekenlaan, Ecke Kerkhofblommenstraat 1
Trinitatis	26. Mai	Gottesdienst

MOL

Kapelle der Sint-Odradakerk, Lindeplein 2, 2400 Mol-Millegem jeweils um 10.30Uhr mit Pfarrer Dr. Friedhelm Voges

Ostersonntag	31. März	Ostergottesdienst mit Abendmahl
Jubilate	21. April	Gottesdienst mit Beteiligung der Konfirmanden
Rogate	5. Mai	Übertragung des Schlussgottesdienstes vom Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg in der ARD
Exaudi	12. Mai	Gottesdienst, anschließend Gemeindeversammlung zur Presbyterwahl

Donnerstags um 11 Uhr findet jeweils eine Ökumenische Gebetsandacht in der Kathedrale in Antwerpen statt. Dazu lädt der Antwerpse Raad der Kerken ein, zu dem auch unsere Gemeinde gehört.

TREFFEN IN DER GEMEINDE UND DRUMHERUM

ANTWERPEN

Dienstag, 16. 4.	17 Uhr Offenes Pfarrhaus
Mittwoch 17. 4.	15 Uhr Mittwochrunde: Konfirmation einst und jetzt
Mittwoch, 17. 4.	20 Uhr Literaturkreis (bei Frau Wilckens, Tel 03 605 2546) Zsusza Bank: Die hellen Tage
Dienstag, 23. 4.	19. 30 Uhr Bibelabend
Donnerstag, 9. 5.	11 Uhr Himmelfahrtsradtour in Lier
Dienstag, 14. 5.	19. 30 Uhr Bibelabend
Mittwoch, 15. 5.	15 Uhr Mittwochrunde
Mittwoch, 15. 5.	20 Uhr im Pfarrhaus, Florian Illies: 1913
Dienstag, 28. 5.	19. 30 Bibelabend

MOL

Dienstags um 14 Uhr trifft sich jeweils der Gebetskreis bei Frau Kühn Tel. 014 321 581

Dienstag, 16. 4.	17 Uhr Offenes Pfarrhaus
Donnerstag, 18. 4.	10 Uhr Frühstücksrunde: Konfirmation einst und jetzt bei Frau Horstmann, Tel 014 589117)
Donnerstag, 18. 4.	19 Uhr Bibelabend (bei Beckers, Tel 0486 359 775)
Donnerstag, 9. 5.	11 Uhr Himmelfahrtsradtour in Lier
Donnerstag, 16. 5.	19 Uhr Bibelabend (bei Beckers, Tel 0486 359 775)
Donnerstag 30.5.	10 Uhr Frühstücksrunde (bei Sattlers, Tel. 014 589 293)
Donnerstag, 30.5.	19 Uhr Bibelabend (bei Beckers, Tel 0486 359 775)

Das Pfarrhaus hat jetzt eine zweite, drahtlose Klingel, die auch oben zu hören ist.
Bitte im Zweifelsfall beide Klingeln benutzen!

Einladung zur 2. Gemeindeversammlung 2013

Um sich ganz auf die Pfarrervorstellungen und Pfarrerwahl konzentrieren zu können, hat das Presbyterium beschlossen, die dieses Jahr fällige Presbyterwahl an einem getrennten Termin durchzuführen. Sie soll am 12. Mai nach dem Gottesdienst in Mol stattfinden, der um 10. 30 beginnt.

Die Tagesordnung enthält folgende Punkte:

1. Annahme und eventuelle Ergänzung der Tagesordnung
2. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 10. März (liegt in der Sitzung und in den Gottesdiensten der vorhergehenden Sonntage aus)
3. Wahl von 4 Presbytern oder Presbyterinnen
4. Verschiedenes

Mit herzlichen Grüßen

Hilde Wartena

Zur Presbyterwahl

Nach unserer Gemeindeordnung werden die Mitglieder des Presbyteriums jeweils für vier Jahre gewählt. In diesem Jahr kommen drei Mitglieder an das Ende ihrer Wahlperiode: Walter Heuer, Gunda Wilckens und Dr. Werner Zimprich. Zu wählen sind aber vier neue Presbyter oder Presbyterinnen, denn ein Platz ist seit 2010 vakant.

Von den Ausscheidenden kandidieren die beiden Männer erneut. Für Frau Gunda Wilckens stand es schon bei Beginn ihres jetzigen Mandats fest, dass sie nicht noch einmal kandidieren würde. Doch da es sich nun so ergab, dass der Wechsel parallel zur Einweisung eines neuen Pfarrers stattfindet, wird sie gerne bereit sein, dem Presbyterium bei Bedarf und zeitlich begrenzt in Form eines hinzugezogenen Beraters (GO Art.9/8+14) zur Verfügung zu stehen.

Die Arbeit im Presbyterium erfordert Zeit, Engagement und Energie. Deshalb gilt sowohl den Ausscheidenden als auch den Kandidaten, die sich zur Wahl stellen, schon an dieser Stelle ein großer Dank. Der wird

aber noch in besonderer Weise zu formulieren sein, wenn im Gottesdienst am 9. Juni die Amtsübergabe mit Einführung der Neugewählten erfolgt. Im Folgenden stellen wir die vier Bewerberinnen und Bewerber vor. Leider ist niemand aus dem Raum Mol dabei. Aber es wird immerhin möglich sein, das Presbyterium wieder zu komplettieren und alle sechs Plätze zu besetzen.

Walter Heuer

Seit zehn Jahren bin ich Presbyter, davon die letzten acht Jahre Penningmeister der Degpa und ich nehme an, all die Jahre zur Zufriedenheit unserer Gemeinde gedient zu haben. Ich stelle mich gerne für die neue Wahlperiode nochmal zur Verfügung.



Sonja Nieländer

Man kann sagen gleich um die Ecke von der Hl. Damiaankirche wurde ich 1970 geboren, habe aber durch meine Eltern die deutsche Nationalität. Aufgewachsen in Belgien besuchte ich erst eine katholische, aber eher christlich-ökumenisch geführte Grundschule, später u.a. die Europa-Schule in Mol. So ergibt es sich, dass ich fließend zweisprachig bin. Ich wurde konfirmiert von Pfarrer Quistorp und in Mol unterrichtet von Pfarrer Hering. Meine beruflichen Kenntnisse kann man unter kaufmännische PC-Betreuerin einordnen.



Auch meine jetzt 7jährige Tochter Johanna, wohl fast allen bekannt, erziehe ich bewusst zweisprachig. Mit ihr lebe ich als alleinerziehende Mutter in Brasschaat. Hier bin ich aufgewachsen, und nach einem Abstecher nach

Mechelen, an den nur noch der Nachname meiner Tochter erinnert, wieder zurückgekehrt.

Als grosser Tierfreund verbringe ich viel Zeit beim Pferdesport, und zur Familie gehören noch ein kleiner Hund und der Wellensittich Cookie. Das Ansuchen zur Kandidatur habe ich angenommen, weil ich mich freuen so in der Gemeinde "mijn steentje bij te dragen". Was ich konkret einbringen kann, soll sich herausstellen, einstweilen überwiegt eine gespannte Neugierde.

Anke Stoelen

Mein Name ist Anke Stoelen (geb. Schmidt), geboren 1968 in Karlsruhe, aufgewachsen in Bad Nauheim (Hessen). Mein Studium und mein Referendariat an diversen Orten habe ich 1997 mit der Zweiten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien abgeschlossen. Seit 1995 bin ich verheiratet mit Johan Stoelen und seitdem Mitglied dieser Gemeinde. Meine beiden Kinder Max und Tessa wurden hier getauft. Meine Hobbys sind neben Lesen Fitness, Schwimmen und Spaziergänge mit dem Hund. Ich treffe und bewirte gern Freunde und genieße auch mal eine gute Party. Ich arbeite an diversen Schulen und der Universität Antwerpen (Linguapolis).



Die meisten Gemeindemitglieder kennen mich schon ganz gut. Nach langem Zögern habe ich trotz vieler Verpflichtungen doch beschlossen, mich zur Wahl zu stellen, weil ich der Meinung bin, dass diese Gemeinde es wert ist weiter zu bestehen und sich auszubreiten. Daran möchte ich gern mitwirken.

Was kann ich bieten: Mein Herz schlägt für die Jugend, für die die Kirche attraktiver werden soll. Ich mag gern Menschen und kenne die meisten Gemeindemitglieder. Ich traue mich, meine Meinung zu sagen. Und ich finde es wichtiger lieb zu haben als Recht zu haben.

Dr. Werner Zimprich

Liebe Gemeindeglieder;

Ich bemühe mich um Wiederwahl, weil ich glaube, dass in Zeiten eines Pfarrerwechsels personelle Kontinuität im Presbyterium wichtig ist. Zudem: ich möchte Erfahrungen, die bei der Neufassung der Gemeindeordnung und Entwurf der Wahlgrundsätze gesammelt wurden, für eine etwaige Überarbeitung der Gemeindegliederung nutzen.



Freud und Leid in unserer Gemeinde

Deutsche und auch Belgier haben heute meist weniger Kinder als früher. Entsprechend selten sind auch die Taufen geworden. Das gilt für unsere Gemeinde mit ihrem hohen Durchschnittsalter erst recht.

Umso schöner war es, dass wir am 27. Januar Anna Bürger taufen konnten.



Sie ist das vierte Kind von Kai Bürger und Caroline Leysen und bekam den Taufspruch: „Das Licht der Sonne sehen zu können, bedeutet Glück und Freude.“ (Pred 11, 7) Im Lauf des Gottesdienstes kamen auch beide Paten zu Wort und gaben der kleinen Anna ihre Segenswünsche mit auf den Weg.

Wir mussten aber zweimal auch Abschied nehmen. In Mol fand eine Trauerfeier für Frau Edith Klopf statt, die dann eine Woche später in ihrer Nürnberger Heimat beigesetzt wurde. Predigttext war die Jahreslosung: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“



Wenig später wurde in Ranst Herr Hans-Joachim Linden unter dem Jesuswort aus Johannes 14 beerdigt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater außer durch mich.“

Freud und Leid, Taufe und Beerdigung sind Anlässe, mit den Familien gemeinsam ein Stück des Weges zu gehen. Auf jeden Fall kommen diese Anlässe im Fürbittengebet am Sonntag vor, aber es gab jeweils auch viele Zeichen der ganz persönlichen Anteilnahme.

Antwerpen und Brüssel

Die beiden deutschen evangelischen Gemeinden in Belgien arbeiten zusammen. Das zeigt sich in diesem Frühjahr bei zwei Terminen:

Am **zweiten Sonntag nach Ostern, am 14. April**, gibt es einen **Kanzeltausch**. Den Gottesdienst in Antwerpen übernimmt dann das Pfarrerehepaar Reinhard und Ulrike Weisser, während Dr. Friedhelm Voges nach Brüssel fährt. Für viele Antwerpener wird das nicht zuletzt eine willkommene Gelegenheit sein, Ulrike Weisser wieder zu begrüßen. Nach ihrem Vertretungsjahr in der Gemeinde ist sie noch in bester Erinnerung.



Am **Himmelfahrtstag** soll dann eine **gemeinsame Radtour** im Raum Lier stattfinden. Unser Gemeindeglied Karin Boehme hat ein interessantes Programm zusammengestellt (siehe folgende Seite). Dabei kann sie an dem Tag gar nicht selbst dabei sein. Herzlichen Dank dafür! In Antwerpen und Mol war man diese Tour eigentlich am Pfingstmontag gewohnt. Wir stellen uns aber mit dem Wechsel des Termins gern auf die Brüsseler ein.



Hallo Radlerinnen und Radler,

Auch in diesem Jahr findet wieder eine 'Christliche Radtour' statt, allerdings nicht am 2. Pfingsttag, sondern am **Himmelfahrtstag (9. Mai)**, zusammen mit den Mitgliedern der Brüsseler Gemeinde.



Die Gegend rund um Lier ist ein Paradies für Radler! Wir treffen uns am Bahnhof von Lier und radeln auf ruhigen Wegen entlang der Kleinen Nete und dem Netekanal ca. 15 km zur Taverne DE BEEMDEN, wo wir ca. 13 Uhr eintreffen werden. Der Rückweg ist etwas kürzer - ca. 12 km, und vielleicht können wir die Tour mit einer Pause in einem der Cafés rund um den Zimmertoren abschließen, bevor wir die restlichen 2 km zum Bahnhof fahren. Wer sein Fahrrad nicht mitbringen kann oder mit dem Zug anreist: am Bahnhof Lier kann man Räder ausleihen (9€ pro Tag). Die Zugverbindung von Antwerpen als auch von Mol nach Lier ist sehr gut (ca. 20 Min.), von Brüssel aus nur wenig länger.

Für diejenigen, die nicht mitradeln, aber zum Lunch kommen wollen, hier die Adresse:

Taverne DE BEEMDEN
Vogelzangstraat 29 b
2560 Nijlen
Tel. 03 4816214

In diesem Fall aber bitte Fam. Jäger (tel. 03 3240366) benachrichtigen, da wir mitteilen müssen, mit wieviel Personen wir insgesamt kommen. Ihnen allen einen schönen Radelsommer!

Karin Boehme

Wij stellen voor het Nieuwe Liedboek en wel met een koorproject
Zingen uit het Nieuwe liedboek

Deelnemen kan op 2 manieren

Of U komt gewoon naar de regionale zangmiddag
zaterdag 27 april 2013 van 14.00u tot 16.30u
in de Protestantse kerk "De Brabantse Olijfberg"
Lange Winkelstraat 5 te Antwerpen

Toelichting door Dhr. Ko Joesse, kerkmusicus en lid redactie *Liedboek*
Dat is luisteren en/of meezingen. Iedereen van harte welkom

*Of U wou al lang eens 'ne keer meezingen in een koor, dan is nu Uw moment:
Zing mee in de "gelegenheid- cantorij" opgezet voor de regionale zangmiddag.*

- Wie: iedereen die een klein beetje muziek van blad lezen kan en minimaal drie repetities aanwezig kan zijn
- Wanneer: 4 maandagavond- repetities telkens van 20.00u tot 22.00u
18 maart en 8, 15 en 22 april, en zaterdag 27 april generalerepetitie
vanaf 11.00u. tot 13.00u gevolgd door de zangmiddag van 14.00u tot 16.30u.
- Waar: Lange Winkelstraat 5 te Antwerpen
- Wat: keuze van oude en moderne kerkliederen, vierstemmige zetting van een psalm, eenvoudige cantorijmuziek, enkele liederen van buitenlandse origine, Taize, Iona, Opwekking, een kinderlied Samen met: De cantorij van Protestantse kerk Turnhout, Vocaal Ensemble Gaudeamus uit Brussel, Masako Honda, orgel, piano
- Onder leiding van: Simon Schmidt, bariton bij het Operakoor Antwerpen

Aanmelden:

- Simon Schmidt, e-mail: simon.schmidt.baritone@gmail.com
- ds. Hans Neels, e-mail: neelslos@gmail.com, tel.: 03-7072992



Aufbrechen

Aufbrechen – aufstehen und einen Weg einschlagen

Eigentlich ist Aufbrechen uns bereits in die Wiege gelegt. Irgendwann – im ersten Lebensjahr – stehen wir auf, bleiben kurz auf zwei Beinen stehen, fallen wieder hin, versuchen uns erneut aufzurichten, einige vorsichtige Schritte zu wagen. Mit Vertrauen und Mut setzt eine unaufhaltsame Entwicklung ein: Die ersten Schritte in die Selbständigkeit. Entscheidend ist der Richtungswechsel. Er ist verlockend, weil wir Neues zu finden hoffen. Er macht uns aber auch Angst, weil wir Bewährtes aufgeben müssen.

Wenn wir Menschen aufbrechen, uns auf den Weg machen, müssen wir uns in unserer Welt neu orientieren. Dabei geht es nicht nur um geographische Ortsveränderung, sondern auch, im übertragenen Sinne, um eine Änderung unseres Verhaltens z.B. im Hinblick auf soziale Kontakte. Auch in der Beziehung geht es um Aufbrechen, d.h. den ersten Schritt wagen, auf etwas zusteuern. Das erfordert Vertrauen, Mut und Durchhaltevermögen.



Wir Christen glauben und hoffen, dass Gott uns seinen besonderen Beistand zu diesem Tun schenkt. Dietrich Bonhoeffer drückte es so aus: „... von guten Mächten wunderbar geborgen...“

Jesus versprach seinen Jüngern, als sie durch Galiläa zogen: „Ich werde meinen Vater bitten, und er wird euch anderen Beistand geben, der immer bei euch bleiben soll“ (Joh. 14, 16). Mit diesem Beistand ist der Heilige Geist gemeint.



„Dem Aufbruch trauen, weil Gott ihn mit uns wagt“, war die Überschrift bei einem Katholikentreffen in Mannheim. In der Jesuitenkirche wurde ein Gottesdienst gehalten zur Erinnerung an Pater Alfred Delp, einen jesuitischen Widerstandskämpfer.

Aufbrechen – Altes ablegen und einen neuen Weg wagen

In einem Artikel von Maria Hermann geht es um das Aufbrechen von psychischen Prozessen, wenn man Klage zulässt. Viele haben nicht gelernt, Klage zuzulassen, weil durch religiöse Prägung Klage als etwas Negatives, als Ausdruck von Unglaube gesehen wird. Dabei verhindert Klage, die sich nicht äußern kann, Trauer-, Reife- und Lebensprozesse. Klage, die nicht hörbar wird, hält den Menschen fest, fixiert ihn auf sich selbst, isoliert ihn und kann ihn sogar innerlich zerstören. Diese Erstarrung müssen wir Menschen ablegen, und voll Vertrauen und Mut einen neuen Weg einschlagen. Geborgenheit in Gott und Gottes Beistand helfen uns dabei.

Thomas Fister schreibt in seinem Buch *Psychotherapie*: „Klage sollte gerade als Äußerung des Glaubens verstanden werden, als eine Rede zu Gott hin, die aus der Tiefe heraus um neues Vertrauen ringt. Sie ist Ausdruck einer Beziehung zu Gott, wenn des Menschen Seele genesen soll.“

Jede neue Generation steht auf, bricht auf, schlägt neue Wege ein, die von gewohnten Traditionen mehr oder weniger abweichen. Leben bedeutet Aufbruch und Veränderung.

Ulrike Reher

Afgiftkantoor
2930 Brasschaat

P 409528

België – Belgique

P.B. 2930 Brasschaat 8 / 4462
--

**Deutschsprachige Evangelische Gemeinde
Provinz Antwerpen**

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums

Verantwortlich: Inge Boonen

Mail inge.neubertboonen@telenet.be

Pfarrer: Dr. Friedhelm Voges

Bredabaan 220, 2170 Antwerpen / Merksem

Fon 03 658 90 01, Fax 03 658 43 30

Mail degpa@skynet.be

KONTO: Kredietbank 401-4518071-23

IBAN BE92 4014 5180 7123, BIC KREDDBEBB

Botschaft April - Mai 2013
www.degpa.be